

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 8: Fasnachts-Nummer

**Artikel:** Gedanken  
**Autor:** Riesenmey, Rudolf Erik  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-449915>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Der Kandidat

Wenn man in den Jahren ist,  
Wo der Ehrgeiz sich ergießt  
In das Herz, in Kopf und Sinn,  
Und man sitzt im Rat nicht drin,  
Ach, dann fängt man an zu merken,  
Daß man, um die Stadt zu stärken,  
Auch in Politik muß machen.  
Man soll reden auch in Sachen:  
Ob man sie versteht, ob nicht,  
Sällt dabei nicht ins Gewicht.  
Schließe dich den andern an,  
Zeig' dem Volke dich als Mann.  
Zieh' vom Leder, auch beim Bier  
Sage, was man nur von dir  
Könnst' erwarten einst als Rat  
Unser vielgeliebten Stadt.  
Hast du recht gewettert dann,  
Melde dich sofort auch an  
Bei der Partei, die alsbald  
Dir im richt'gen Licht ersahlt.  
Und wo du so ziemlich, fast,  
Die besten Chancen wohl auch hast.  
Kannst du auch des Nachts nicht schlafen:  
Wer will den polit'schen Hasen  
Leicht erreichen, muß erglühn  
Und für Kleines groß sich mühen.  
Dann wirfst du ein Kandidat  
Für ein stadträtlich Mandat.  
Dieses ist die erste Stufe.  
Und zu weiterem Behufe  
Strenge dich noch einmal an.  
Sang' von vorne wieder an:  
Beh' zum Schoppen in der Frühe,  
Beh' am Abend, und erglüh

Sür ein neues Bahnprojekt,  
Sahle Bier und Wein, auch Sekt,  
Wenn ein großes Tier dabei,  
Das dir Gegner etwa sei.  
Schimpfe über Litfaß-Säulen,  
Sag', es sei direkt zum Heulen,  
Wie die Kinos schändlich haufen,  
Wie Velos durch die Straßen saufen.  
Sprich von lotterhafter Wirtschaft,  
Wie im Stadthaus werd' gewirtschaft',  
Nimm die Polizei am Ohr,  
Stell' dich immer wieder vor  
Als der Mann, der einzig nur  
Sind' die richt'ge Ordnungspur.  
So wird endlich, als gemacht,  
Kommen wohl der Wahlsonntag.  
Jetzt hängst du den Strack bereit,  
Und als Freund der Keinlichkeit  
Bürste den Zylinder blank.  
Denn den Mitbürgern zum Dank,  
Die dich heute wählen sollen,  
Mußt du Wichts anlegen, vollen.  
Dann gehst du zum Urnensaal  
Und deponierst in dem Lokal  
Deine Liste, deinen Namen,  
Siehst auch nach, ob die, die kamen  
Zu dem Gratis-Bier und -Wein,  
Nun auch kommen hier herein.  
Den Kaffeesaß läßt man heute,  
Wo man trifft bekannte Leute,  
Sagt man leichthin: „Ach, die Lasten,  
's wären andere, die paßten  
Eher als ich für den Rat.  
Daß man grad' mich erwählet hat!“  
Bricht dann bald der Abend ein,

Wirfst nervös du etwas sein.  
Vor den Redaktionen kann  
Man dich sehen dann und wann,  
Die Extrablätter dir ersiehn.  
Natürlich nur, um draus zu sehen,  
Wie sich auf den Kriegsschauplätzen  
Unfre Nachbarn wohl ergöhen.  
Schließlich kommt der Schlußeffekt:  
Das Resultat wird aufgelegt,  
Und dein Zug' umflort sich leicht.  
Der Blick nicht von der Stelle weicht,  
Wo auf weiß steht schwarz geschrieben:  
Du bist, was du schon warst, geblieben.  
Sogar könnst's ja noch ein Irrtum sein,  
Du stellst dich drum im Stadthaus ein.  
Doch hier tut's dir entgegenhallen,  
Zu deinem Schmerze: Durchgefallen!

Tobochodonosor

### Gedanken

Nur der Mensch, der nichts zu sagen hat,  
hat immer noch etwas zu sagen.

Wenn eine Wahrheit sich durchsetzen will,  
sollte sie erst bei der Lüge rhetorischen Unter-  
richt nehmen.

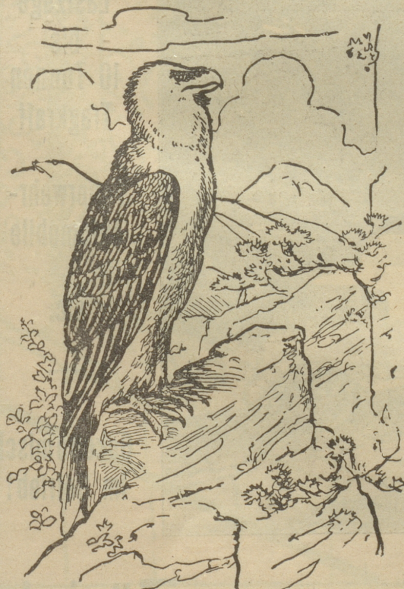
Die Menschen behaupten oft viel verlernt  
zu haben. Ob sie in Wirklichkeit je so viel  
gelernt hatten?

Es ist besser, etwas nie anzufangen, als  
nie zu beendigen.

Wenn viele Menschen wüßten, um was  
sie beneidet würden, sie wären glücklicher.

Rudolf Erik Riesenmey

**Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.**  
in Buchhandlungen, Kiosks und bei den Strassenverkäufern zu beziehen!



Wo ist die Beute des Geiers?

## Preis-Aufgabe!

Jeder Abonnent dieses Blattes, der das Schaf auf nebenstehendem Bild entdeckt und nachzeichnet, dann diese Lösung an uns einsendet, erhält  das prächtige

**Vierfarbendruck-Bild**

## Bundespräsident pro 1916 DECOPPET

(Ladenpreis Fr. 2.—) franko zugestellt, wenn er uns für Verpackung, Porto und weitere Unkosten **Fr. 1.—** in Marken mitschickt. Das nach einem Aquarell von J. F. Boscovits künstlerisch hergestellte Bild ist auf getöntem Bütten-Karton aufgezogen und somit zum Einrahmen gut vorbereitet.

Hochachtend

Verlag des „Nebelspalter“ (JEAN FREY) in Zürich

Genaue Adresse und Wohnorts-Angabe: